

# Konzept der Bergedorfer



August-Bebel-Str. 155  
21029 Hamburg  
Tel: 040/7202055  
[www.bergedorfer-krabbelkiste.de](http://www.bergedorfer-krabbelkiste.de)

Inhaltsverzeichnis

|                            |    |
|----------------------------|----|
| Über uns                   | 3  |
| Elternarbeit               | 5  |
| Teamarbeit                 | 5  |
| Wir und die Eltern         | 6  |
| Pädagogische Grundhaltung  | 6  |
| Eingewöhnung               | 7  |
| Aktivitäten und Anregungen | 9  |
| Bewegung                   | 11 |
| Sprache                    | 12 |
| Spielzeugfreie Zeit        | 13 |
| Soziales Lernen            | 13 |
| Selbstständigkeit          | 14 |

Stand August 2011

## Über uns:

Die Elterninitiative Bergedorfer Krabbelkiste e.V. wurde 1985 von engagierten Eltern gegründet, die eine kompetente und individuelle Betreuung ihrer Kinder suchten. Seitdem ist die Einrichtung in Elternhand geblieben.

Die Bergedorfer Krabbelkiste ist ein eingetragener Verein, dessen Vorstand ausschließlich von Eltern besetzt ist. Die Eltern tragen die Verantwortung für die organisatorische Verwaltung der Krippe.

Die Bergedorfer Krabbelkiste wird von einem Team geleitet. Wir sind:

|        |   |
|--------|---|
| Astrid | Sozialpädagogische Assistentin, seit März 1998 in der Krabbelkiste mit 24,5 Wochenstunden |
| Uta    | Heilerzieherin, seit Februar 1999 in der Krabbelkiste mit 31 Wochenstunden                |
| Dagmar | Sozialpädagogische Assistentin, seit März 2003 in der Krabbelkiste mit 21,5 Wochenstunden |
| Anke   | Erzieherin, seit Dezember 2003 in der Krabbelkiste mit 29 Wochenstunden                   |

Wir als Team arbeiten im pädagogischen Bereich eigenständig, stehen jedoch mit den Eltern im ständigen Austausch. Seit Dezember 2003 arbeiten wir in dieser Konstellation zusammen.

Wir sind ein Ausbildungsort für ErzieherInnen und Spa's.

Unsere Einrichtung ist dem Dachverband „SOAL e.V. Hamburg“ (sozial- und alternativer Wohlfahrtsverband) angeschlossen.

Die Kosten für einen Krippenplatz übernimmt zum größten Teil die Stadt Hamburg; der Elternbeitrag wird nach dem Einkommen der Eltern berechnet.

Die Bergedorfer Krabbelkiste e.V. ist eine überschaubare, kleine Ganztageseinrichtung für 13 Kinder bis zum dritten Lebensjahr, die sich in einem ehemaligen Laden im Parterre befindet.

Unsere Räumlichkeiten sind individuell und Kleinkind gerecht eingerichtet.

In dem neu gestalteten Garten mit Sandkiste, Matschtisch, Hängebrücke, Rutsche und Weidentunnel können sich die Kinder austoben.

Kinder brauchen Kinder, im Zusammenleben haben sie die Möglichkeit voneinander und miteinander und von Erwachsenen zu lernen. Die Bergedorfer Krabbelkiste ist damit eine Familien ergänzende Einrichtung, die offen ist für alle Menschen.

Im Rahmen der Qualitätssicherung erhielt die Bergedorfer Krabbelkiste e.V. im Sommer 2007 das „Deutsche Kindergarten Gütesiegel“.

#### **Unsere Öffnungszeiten:**

Mo – Mi: 07:30 – 16:00 Uhr  
Do 07:30 – 15:30 Uhr  
Fr 07:30 – 15:00 Uhr

Unsere Einrichtung ist während der Hamburger Sommerferien für zwei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

#### **So sieht unser Tagesablauf aus:**

07:30 Uhr: die Krabbelkiste öffnet  
08:30 Uhr: Beginn des offenen Frühstücks mit einer Erzieherin, Zähne putzen  
09:30 Uhr: Morgenkreis mit Singen und Fingerspielen  
09:45 Uhr: Beginn der täglichen Aktivitäten  
11:30 Uhr: Mittagessen in zwei Gruppen, Wickeln  
12:30 Uhr: Mittagsschlaf  
14:45 Uhr: gemeinsames Obstessen  
15:00 Uhr: Beginn der Abholzeit  
16:00 Uhr: die Krabbelkiste schließt

Ein ausführlicher Tagesablauf hängt in der Einrichtung aus.

#### Mahlzeiten

- vegetarisches Frühstück
- überwiegend Bio-Mittagessen mit Knabberrohkost, wird geliefert
- nachmittags Obstmahlzeit

Das Konzept liegt offen in der Krabbelkiste aus.

## Elternarbeit

Für den reibungslosen Ablauf der Krabbelkiste ist ein hohes Maß an Verantwortung und Mitarbeit der Eltern erforderlich. Die Eltern wählen auf der jährlichen Mitgliederversammlung einen vierköpfigen Vorstand, der verschiedene Leitungsaufgaben mit übernimmt. In der Krabbelkiste gibt es keine Leitung, die Leitungsstunden sind in die Arbeitszeit der Erzieherinnen eingeflossen.

Der Vorstand hat den finanziellen Überblick, hält Kontakt zum Dachverband, organisiert die monatlichen organisatorischen Elternabende u.v.m..

Jedes Elternteil sollte in mindestens einer Arbeitsgruppe sein, ohne die die Krabbelkiste nicht mit Leben gefüllt werden kann. Folgende Gruppen gibt es:

- Finanzgruppe
- Personalgruppe
- Elternauswahlgruppe
- Baugruppe
- Orga-Gruppe
- Öffentlichkeitsarbeitsgruppe
- Gartengruppe

## Teamarbeit

Wir sind ein gewachsenes Team, das schon seit über sechs Jahren in der gleichen Konstellation zusammenarbeitet. Zu unserer Arbeitszeit gehört eine wöchentliche Teamsitzung von 1,5 Stunden, in der die Belange der Kinder, der Eltern, des Teams und der Krabbelkiste besprochen werden. Dazu gehören:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Vorbereitung von pädagogischen Elternabenden, 3x jährlich
- Konzeptionsarbeit
- Planung von Fortbildungen
- Supervision
- Urlaubsplanung

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, die auf die Arbeitszeit angerechnet werden.

Zwei mal jährlich finden Teamtage statt, in denen wir uns u.a. mit dem Konzept auseinandersetzen.

## Wir und die Eltern

Für unsere Arbeit mit den Kindern ist es wichtig in einem engen Kontakt mit den Eltern zu stehen und unsere Arbeit transparent zu machen. Dies erreichen wir durch

- halbjährliche Elterngespräche
- drei pädagogische Elternabende im Jahr
- Osterkaffee
- Sommerfest
- Laterne laufen
- Weihnachtskaffee
- Abschiedsfeste
- Betriebsausflug einmal im Jahr

## Pädagogische Grundhaltung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem situativen Ansatz, was für uns als Pädagoginnen bedeutet, dass wir die Kinder dort abholen, wo sie stehen und uns ihren Bedürfnissen anpassen. Wobei unser Alltag auch geprägt ist von Strukturen und Ritualen. Gut nachzulesen im detailliert geschriebenen Tagesablauf, der in unserer Einrichtung aushängt.

Wir machen den Kindern Angebote, die sie gerne annehmen dürfen, aber nicht müssen. Dies ist ein wichtiges Credo unserer Arbeit. Es kommt vor, dass sich eine Kollegin ein Angebot überlegt hat, aber die Kinder allesamt ganz toll im freien Spielen beschäftigt sind und im Sinne der Kinder wird dann auf dieses Angebot verzichtet, weil wir wissen, wie wichtig das freie Spielen ist.

Es fördert die Phantasie, die Unabhängigkeit von Erwachsenen (die oft erfolgs- und zielorientiert spielen, was für Kinder in diesem Alter noch gar keine große Bedeutung hat), so verarbeiten und leben sie Alltagsgeschehnisse, auch zu sehen als Vorbereitung auf die Erwachsenenwelt, es übt die Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, soziales Handeln wird erprobt und auch das Konfliktverhalten wird gelernt.

Uns ist es zudem sehr wichtig, den Kindern ein moralisches Grundgerüst mitzugeben. Darunter verstehen wir das Unterstützen von Empathie, das Wahrnehmen der eigenen Gefühle, welche wir verbal benennen, damit die Kinder fühlen, dass wir sie ernst nehmen in allen Facetten ihrer Emotionen. Uns ist es auch ein Anliegen, die Kinder in Konfliktsituationen zu stärken oder sensibel für das Gegenüber zu machen. Dies bedeutet in der praktischen Arbeit immer genau hinzuschauen und nicht vorschnell zu urteilen.

## Die Eingewöhnung

Ein wichtiger Teil in unsere Konzeption ist die Eingewöhnung. Sie soll den Kindern einen sanften Einstieg in die Krabbelkiste ermöglichen und damit den Trennungsschmerz der Kinder auffangen.

Die Kinder werden durch die sanfte Eingewöhnung psychisch stabilisiert und können die tägliche Trennung von den Eltern akzeptieren und so den Tag in der Krippe positiv erleben.

Für die Eingewöhnung von Kindern in die Krabbelkiste nehmen wir uns bewusst viel Zeit. Die Kinder kommen im Alter zwischen sechs Monaten und eineinhalb Jahren in unsere Krippe. Die Dauer der Eingewöhnung liegt zwischen zwei bis drei Wochen. Das Alter der Kinder spielt eine Rolle, denn je jünger das Kind ist, desto leichter ist die Eingewöhnung.

Während der ganzen Eingewöhnungszeit wird das Kind und der eingewöhnende Elternteil von einer Erzieherin begleitet. Die Erzieherin stellt einen engen Bezug zum Kind und Elternteil her. Jede Phase der Eingewöhnung wird untereinander besprochen. Die Eltern können ihre Erfahrungen mit seinem Kind erzählen und besprechen.

Die Erzieherin lernt dadurch das Kind besser kennen. Dadurch wird das Vertrauen zwischen den Eltern und der Erzieherin aufgebaut.

In der Kennlernphase erlebt die Erzieherin das Kind und die Eltern und begleitet diese Phase durch Gespräche. In dieser Zeit bleibt das Kind mit einem Elternteil höchstens ein bis eineinhalb Stunden in der Einrichtung. Das Kind soll sich langsam an die kleinen und großen Menschen, Geräusche, Gerüche, und Räumlichkeiten der Krabbelkiste gewöhnen.

In dieser Zeit hält sich die Erzieherin etwas zurück. Das Elternteil sitzt auf dem Boden und steht mit dem Kind im Kontakt. Die Erzieherin befindet sich in räumlicher Nähe, ist zu Beginn zurückhaltend, um das Kind und das Elternteil nicht zu überfordern. Erst wenn das Kind sich der Erzieherin zuwendet, bietet sie sich an um kleine Aufgaben und Aktionen mit dem Kind zu machen. Die Erzieherin übernimmt die Initiative und spielt mit dem Kind, so hat das Kind positive Erlebnisse mit der Bezugserzieherin.

Dann kommt die Trennung zwischen dem Kind und dem Elternteil. Der Elternteil verlässt nach deutlicher Verabschiedung für kurze Zeit den Raum. In diesem Moment wird das Bindungsverhalten des Kindes aktiviert. Je nach dem wie sicher das Kind gebunden ist, wird es weinen und nach dem Elternteil verlangen.

-

Die Erzieherin tröstet das Kind. Gelingt das Trösten nicht, holt die Erzieherin Mutter oder Vater nach wenigen Minuten wieder zurück. Nach der ersten Trennung verlässt das Elternteil den Raum nicht mehr. Da das Kind die zuverlässige Wiederkehr des Elternteil erlebt, gewinnt es Sicherheit.

Die Trennung zwischen dem Kind und dem Elternteil wird am nächsten Tag wiederholt und erfolgt regelmäßig, es wird von Tag zu Tag verlängert. So lernt das Kind: „ Mama oder Papa kommen wieder, bleiben dann bei mir und nehmen mich mit, wenn sie die Krabbelkiste verlassen.

Die stabile und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und der Bezugserzieherin ist das Ergebnis einer gelungenen Eingewöhnung.

## Aktivitäten und Anregungen

In der Krabbelkiste machen die Kinder Erfahrungen vielfältiger Art. Hier haben sie die Möglichkeit mit Kindern und Erwachsenen einen großen Teil des Tages zu erleben. Der Tag ist ausgefüllt mit den unterschiedlichsten Aktivitäten.

Das Spiel, bei dem die Kinder selbst bestimmen was, mit wem oder mit wem nicht und wie lange sie spielen wollen, gehört mit zu den wichtigsten Tagesinhalten. Hierbei treffen die Interessen der verschiedenen Altersgruppen mit Fähigkeiten und Vorstellungen häufig aufeinander.

Ein Kind, das z.B. Bausteine aufeinander türmt wird dieses Spiel wahrscheinlich frustriert aufgeben, wenn ein „Krabber“ das Bauwerk vor Freude immer wieder umkippt.

Rollenspiele, bei denen das Geschehen einen räumlichen Rahmen hat, sind nicht möglich, wenn störende NichtmitspielerInnen den Raum stürmen.

Wir schaffen Räume, die es einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen ermöglichen sich zurückzuziehen und ungestört einer von ihnen ausgewählten Aktivität nachzugehen.

Den Kindern stehen Spielzeuge und verschiedene Materialien zur Verfügung. Wir haben einige Auswahlkriterien zusammengestellt, die wir für wichtig halten.

Die Materialien und Gegenstände sollten:

- wenig vorgeben, d.h. dem Kind Möglichkeiten der Verwendung offen lassen
- vielseitig zu gestalten sein
- möglichst alle Sinne anregen
- der Altersstufe und den jeweiligen Möglichkeiten entsprechen
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anbieten

Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass Kinder keinen Unterschied in Bezug auf das Material des Spielzeuges machen, so lange ein Reiz von dem Gegenstand ausgeht und er vielfältig benutzbar ist. Wir Erwachsenen haben eindeutig andere Werte, die nicht ohne weiteres auf Kinder übertragen werden können.

Material, welches die Feinmotorik anspricht, steht bei uns bewusst nicht offen in den Regalen. Wir haben erfahren, dass dieses Material oft verstreut im Gruppenraum herumliegt, ohne dass die Kinder damit spielen. Wenn das Material immer zugänglich ist, verliert es seinen Reiz. Wir machen gezielte Angebote, um feinmotorisches Material einzusetzen.

Parallel zum Spiel, bei dem die Kinder bestimmen können, ob eine Erzieherin mit einbezogen wird, laufen Aktivitäten, die von einer Erzieherin angeboten werden.

Hier machen die Kinder Erfahrungen mit den verschiedensten Materialien, jedoch ohne Produktziel! Wichtig an diesen Aktivitäten ist die Freude, der Spaß und die Spannung zusammen etwas zu tun und zu erleben.

Wichtig ist das Werden einer Sache.

-

Der Umgang mit Matsch in jeglicher Form, sei es nun Fingerfarben, Rasierschaum, Kuchenteig, Kleister, Sandmodder, ..., ist wichtig für die Entwicklung des Kindes. Diese Materialien stellen wir regelmäßig zur Verfügung.

Bei musisch-rhythmischen Angeboten sind erfahrungsgemäß alle Kinder mit Freude dabei. Die Kinder und wir singen, klatschen und tanzen täglich. Wir spielen Fingerspiele und musizieren mit Musikinstrumenten.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie gut Melodien, Texte und bestimmte Bewegungsabläufe von den Kindern erinnert und wiedergegeben werden können.

Kurz bevor die Kinder mit drei Jahren die Krabbelkiste verlassen, um in eine Elementareinrichtung zu wechseln, übernachten wir mit den Kindern für eine Nacht in der Krabbelkiste. Da die Kinder täglich Mittagschlaf bei uns machen, ist es für sie kein Problem, nicht zu übernachten. Für einige Kinder ist es dann das erste Mal, dass sie nicht zu Hause schlafen. Wir haben festgestellt, dass die Eltern viel aufgeregter sind als ihre Kinder, für die ist es ja ganz normal ist, in der Krabbelkiste zu schlafen.

## Bewegung

Bewegung ist ein ursprüngliches Element des Lebens. Für Kinder bedeutet das, sich ihre Welt zu erobern, Anspannung und Entspannung zu erfahren, Perspektivwechsel, Festigung der eigenen Persönlichkeit, eigene Körpereinschätzung, was kann ich und was nicht? Denn in unserem pädagogischen Alltag legen wir großen Wert darauf, den Kindern Bewegungsabläufe nicht abzunehmen, sie jedoch zu ermutigen und Hilfestellungen anzubieten.

Darum ermöglichen wir die kindliche Bewegung in jeder Hinsicht.

Unsere Räumlichkeiten sind so ausgelegt, dass die Kinder sich überall frei bewegen können. Durch das wenige Spielzeug und die spielzeugfreie Zeit haben die Kinder viel freie Lauf- und Turnfläche.

Für die Umsetzung unserer Bewegungspädagogik stehen uns im Innenbereich ein Klettergerüst mit verschiedenen Ebenen, zwei Rutschmöglichkeiten, eine Art Häuschen, eine Schaukel und verschiedene Bauelemente zu Verfügung.

Im Außenbereich gibt es eine Hängebrücke, die auf einen begrünten Hügel führt, fest installierte Balancierseile, ein Häuschen mit Rutsche, viele Büsche, eine Wippmöglichkeit und eine große Sandkiste mit Matschtisch.

Zusätzlich erkunden wir in Kleingruppen, gerade mit den älteren Kindern, zu Fuß die nähere Umgebung. Gerne gehen wir mit den Kindern in den Wald, der etwas weiter entfernt liegt. Hierfür nehmen wir dann unseren Bollerwagen. Vorort laufen wir dann gemeinsam durch den Wald. Die Kinder genießen die Waldfreiheit sehr.

## Sprache

Nonverbale Kommunikation und ein hohes Maß an Körperkontakt gehören zu unserer täglichen Arbeit genauso dazu wie die Sprache.

Die Kinder, die zu uns kommen, lernen erst in ihrer Krabbelkistenzeit das Sprechen. Können sie schon lange verschiedene Geräusche und Laute von sich geben, so beginnt das Kind plötzlich konkrete Gegenstände zu benennen, die es gerade sieht. Es werden Verbindungen hergestellt wie z.B. „Auto-brumm“ (Geräusch).

Die Sprache als Mittel der Verständigung nimmt einen enormen Platz in der Welt des Kindes ein und jeden Tag kommen neue Worte hinzu. Wir sprechen sehr viel, sehr deutlich und ohne Babysprache mit den Kindern, egal welchen Alters.

Es ist nicht ganz einfach für uns Erzieherinnen alles zu verstehen, was ein Kind vermitteln will. Genaues Beobachten und zuhören, Geduld, ernstnehmen und verstehen wollen sind notwendig. Wenn wir manchmal nicht alles verstehen, fragen wir zur Not eine Kollegin, ob sie weiß, was gerade formuliert wurde. Auch hier nehmen wir die Kinder ernst und gehen nicht einfach über das, was für das Kind wichtig ist, hinweg.

Für uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass wir keine Babysprache mit den Kindern reden, so gehen die Kinder nicht in die „Heia“, sondern ins Bett. Wir versuchen in einfachen Sätzen mit den Kindern zu reden, konkrete Aussagen zu machen, die Namen der Kinder nicht zu verniedlichen und wiederholen ihre Worte und Satzversuche in richtigem Deutsch.

Für uns ist es wichtig, dass wir unser Handeln sprachlich begleiten, so benennen wir die Farben von z.B. Duplosteinen, machen auf rechts und links immer wieder aufmerksam...

Lieder, Verse, Bewegungs- und Singspiele im Morgenkreis gehören bei uns zum Alltag dazu, sie unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder.

## Spielzeugfreie Zeit

Einmal im Jahr im Frühling bis zum Sommer machen wir mit den Kindern Urlaub vom Spielzeug.

Gemeinsam mit den Kindern räumen wir Duplosteine, Autos, Gummitiere, Puppengeschirr und ähnliches in den Keller.

Seit wir im Jahr 2005 damit angefangen haben, ließen wir im Laufe der Zeit einiges an Spielzeug ganz weg, da wir merkten, dass es insgesamt zu viel war und die Kinder überforderte. Vorort bleiben Decken, Kissen, Handpuppen, Bücher, Plastikflaschen gefüllt mit verschiedenen Materialien, Rucksäcke, kleine Bälle etc. Wir sind überzeugt, dass in der heutigen Zeit des Konsums künstlich hergestellte Enthaltsamkeit elementar ist für das Basisspielen. Die Kinder spielen mit Phantasie, Kreativität, ganzem Körpereinsatz und sie spielen viel mehr miteinander. Sie kommen auf ganz neue Spielideen und auch wir sind anders gefordert. Das ist spannend und anregend.

## Soziales Lernen

Die Kinder erfahren in der Krabbelkiste einen eigenen Lebensbereich, den sie mitgestalten. Es entstehen unterschiedliche Beziehungen und Anfänge von Freundschaften. Sie erfahren sich als Teil einer Gruppe und das bedeutet: Es dreht sich nicht alles um die eigene Person, auch die anderen Kinder und Erwachsene haben Bedürfnisse. Diese heißt es zu akzeptieren, dass sie manchmal nicht miteinander vereinbar sind. Die Kinder lernen eigene Bewältigungsstrategien ohne die Hilfe der Eltern zu entwickeln.

Die Kinder erfahren, dass es in der Krabbelkiste Regeln gibt, an die sie sich halten müssen. All diese Erfahrungen verhelfen dem Kind seine Persönlichkeit zu entwickeln. ICH- Findung und soziales Verhalten laufen parallel zueinander ab. Der Umgang miteinander beinhaltet das Aufeinandertreffen verschiedenster Bedürfnisse. Das ICH kann nur ausgeprägt werden, wenn ein Gegenüber, mit dem man sich auch auseinandersetzen kann, da ist. Es kommt zu Konflikten, die für einen Außenstehenden nicht immer nachvollziehbar sind. Begriffe wie MEIN und ICH tauchen sehr häufig auf.

Kinder brauchen Kinder. Wir wissen, dass Kinder in einer Kindergruppe mehr und andere Möglichkeiten haben, individuelle Entwicklung und soziales Verhalten zu verbinden als wenn sie sich nur in einer Lebensgemeinschaft mit Erwachsenen aufhalten.

Es gibt immer wieder Situationen im Alltag, wo wir als Erzieherinnen sofort eingreifen, um Schaden vom Kind abzuwenden. Genauso aber gibt es Situationen, wo wir vermittelnd eingreifen und mit den Kindern zusammen versuchen, die Situation zu klären, wie etwa dass sie einen Augenblick warten sollen, bis sie dran sind, dass sie auch mal abgeben, ...

## Selbstständigkeit

Wir fördern und fordern die Selbstständigkeit der Kinder. Eigene Selbstständigkeitsimpulse werden unterstützt, wie etwa Brot schmieren, das Mittagessen selber auffüllen, sich auszuziehen, waschen usw.. Parallel dazu fordern wir die Kinder auf, selbstständig es selbst zu tun, weil wir ihnen es zu trauen, ihnen Mut machen und Hilfestellung geben.

Wenn Kinder trocken werden möchten, unterstützen wir dies.

## Fazit:

Wir sind ein gelebter Bildungsort.